

ne adaptirte Balken gesegnet werden, wegen der strengen Fluth, da auch allezeit ein grosserer Fisch-Fang ist, wozu der Fürstl. Mühlen-Schreiber zur Befestigung 100. lange eiserne Nagel liefert, die Fisch-Körbe müssen die gefüwohrte Rummel-Fischer anschaffen, besorgen, anbinden, und die Fische Abends und Morgens heraus nehmen, und ins Amt bringen. Dieser seltsame, wunderliche, bei plätschlichem Wasser lustige und elegante, Lufft-Fischreiche Fang währet so lange, bis eine sehr starke Wasser-Fluth u. Ergiebung im Herbst des Wiedau-Stromes die Böcke weg schwemmet, u. von der Rummel in Stückchen herunter stürzt und wegräget. Der allererste Fang geschieht dem Goldingischen Deutsh, als Lettischen Ursachen Armen-Hans, der and're folgenden Tages daraus der den Evangelischen Peistern, der drittägige Fang dem Amts-Berwarter, Mühlen-Schreiber, und Schloss-Bedienten; die nachfolgende Tage, so lange der Fisch-Fang währet, bekommt allein das Fürstl. Haus, wo von der Mühlen-Schreiber es verrechnen muss. Der Wiedau-Strom hat allerhand Fische, als Hechte (Liedek), Weingallen (Sebbers), Lachs (Lasse), Barsche (Assares), Weißfisch (Zappeles), Neunaugen (Neogenes), Grabben (Wefel), Stintie (Scintes), Eichere (Schuhre), Krebse (Wesels), Lachs-Forellen (Tegming), Schmetting, Grundling, Wandsbley &c. Ehe der Rummel-Fall bejogen wird, 14. Tage vorher, fischen die Stadt- und Land-Leute ihr Glück einen Fisch-Zug mit dem Netze zu thun, vor ieden Zug, der da ziehen lässt, geben sie dem Fischer 1. R. Gr. Wenn der Zug gerath, so beschließen sie öfters eine ziemliche Menge Fische, weil alsdenn nach Aufgehung des Elses die Fische nach frischen und süßen Wasser eilen, bis sie dem Rummel-Fall hinauf kommen. Wenn alle ausgesetzte Reusige Fisch-Körbe (deren über 70. sind, vor der Pest waren mehr) Wirthschaft, folglich auch mehr den Rummel-Fall heraus wollende Fische in die Lufft entlich klassifiziert und schiesseen, so fallt einige in die Fisch-Körbe, dahingegen and're, so allzu hoch über die Böcke weggesogen, entwischen u. eilen dem frischen Wasser gegen den Strom immer fort; Immittelst, was das ange nehmste Contentement denen anroegenden Zuschauern giebt, ist vornehmlich in denen Augen, das lieblich ver gnüglame öfttere Blügen, so von dem heraus schiesseen den Schuppen-Dich, bey denen gleichzeitig darauf schiesseenden Sonnen-Strahlen erschehet. Bey Neu tra, einem Städigen c. Meilen von Tyrawo, wo die Residenz des Ungarischen Vice-Canklers ist, sieht man einen sehr großen Teich, welcher wegen seiner Tiefe und Größe, und daß man sein Wasser nicht abzapfen kan, einen See darstellen; in diesem werden die Fische mit Lichtern und Gabeln folgender Gestalt gefangen: Man setzt sich Abends oder Nacht-Zeit, wenn es finstert, in einen Kahn, schreitet damit auf dieses Wasser, und hält ein Licht hinten aus dem Kahn heraus, so bald die Fische dieses sehen, folgen sie dem Lichte und keuen nach, so bald sie aber nahe an den Kahn kommen, werden sie mit einer grossen Gabel gestochen, und also verwundet und gefangen in den Kahn gezogen. Die vornehmsten Fische dieses Teiches sind grosse Karpfen und Hechte, auch trifft man viel Schild-Krästen darinnen an. Diesen erzählten Arten füge nur aus Coleri Oeconom. IV. c. vit. noch eine Art bei, welche er bei einem von Adel gesehen, und sich also verhälte: Es flösse ein Fisch-reicher Fluss bey seinem Orte und der dar

an liegenden Biese vorbei, durch welche letztere ein Graben gieng. In diesem, und zwar nahe am Flusse, war ein Fisch-Kasten, ungefehr 3. Ellen hoch, 2. Ellen breit und 6. Ellen lang fest gemacht. Dieser war an der Seite, wo das Wasser in den Graben liess, wie die Fisch-Reusen zugereicht, an statt der bey Reusen gewöhnlichen Ruten aber mit Drei-Espizen versehen, wodurch die Fische wohl hinein aber nicht wieder zurück gehen könnten. Hinten am Kasten ist ein grosser Schieber gemacht, der sich wie die Schutz-Beete in denen Mühlern auf- und zu machen lässt. Wenn man zum Gebrauch etwas verlangt, würde solches durch die obere eröffnete aber sonst verschlossene Thüre herein gelangen, die übrigen aber nach ausgezogenen Falle Breite in den Graben, und von da in einen am Ende desselben befindlichen Hälter bis zu fernern Gebrauch gejaget und ausgehoben.

Fisch-Garn, Fisch-Letz, Rete, Sagena, ist ein grosses Netz, welches von hänfene stattken Zwirn auch gemacht seyn. Es besteht aus 2. Wänden, welche so hoch seyn müssen, daß sie auf dem Grunde aufstreckt, am oben Theil aber auf dem Wasser schrollen. In der Mitte ist etwa eine 3. Klafftern lange Tiefe, welche man den Sack oder Kürzel nennet, und worinne sich die Fische hängen. An dem obern Saum werden von dünnen Beiden oder Brüken gemachte Glossen eine halbe Ebene voneinander angeheftet, welche das Garn in die Höhe halten, der Unter-Saum wird mit Eisen und Blei-Gewichte beschwert. Wenn ein solches Fisch-Garn soll eingeworfen werden, muß man es in einen Kahn laden, auf der Diese ordentlich auswerfen, daß mit das Gewicht unten, die Füsse aber oben bleiben, und nachdem es allgemach ans Ufer gezogen worden, müssen die beiden untersten Saume zusammen gefasst, und das Garn so gezogen werden, daß sich die Fische in den Sack begeben. Siehe mit mehreren Arten Fisch-Fang. Es giebt aber drei Netze verschieden Arten, als da sind Fisch-Warbe, Streich-Warbe, Eis-Cleze, Treib-Garn oder Ketteln-Cleze, Wurff-Garn, Boffen- oder Sack-Garn, so die Frankofsen Louwe nennen, Fisch-Kräffer, Fünfsporre, welche beide letzten gleichfalls eine Französische Erfindung sind, Tauple oder Lauchpetren-Garn, so auch ein Quader-Netze genannt wird; Hieher können auch gehobt werden die Garn-Säcke, Gall-Säcke, Schlepp-Säcke, Gründlings-Säcke, Sabmen, Kratz-Sahmen, Rörscher, Krebs-Rörscher gen. &c. wovon unter ihrer sonderbaren Benennung ein mehreres.

Fisch-Gerechtigkeit, siehe Fischbetey.

Fisch-Geyer. Dieser nähret sich bloß vom Fischen, läßt ihm die Natur, gleich dem Wasser, Bögeln mit Pflaumen-Federn versche, daß er aus der Lufft tief in das Wasser hinein schießen, auch eine ziemliche Zeit unter dem Wasser bleiben, und die Fische heraus hohlen kan, daß er also denen Fischen sehr schädlich ist. Mit Hörsten und Anzahl derer Jungen gleicht er denen andern Geyern, jedoch ziehet er alle Herbst-Zeiten wieder weg.

Fisch-Haacken, ist ein mäßiger eiserner an einer langen und mäßigen Stange befestigter Haacken, dessen sich die Fischer bey Hebung derer Reusen, Garn, Säcke, u. dergleichen gebrauchen.

Fisch-Halter. Die Fisch-Halter müssen so